Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 16 (1990)
Heft: 10

Buchbesprechung: Gelesen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

chen Leben dargestellt, umgesetzt und riskiert werden. Engagement für den Frieden und zur Bewahrung der Schöpfung lässt sich nicht mehr vom Glauben trennen/abspalten.

Elisabeth Moltmann-Wendel
WENN GOTT UND KÖRPER SICH BEGEGNEN.
Feministische Perspektiven zur Leiblichkeit. GTB Siebenstern 496, Gütersloh 1989, 24.80.
Moltmann-Wendel versucht überzeugend, Gott und Körper – genauer: Frauenkörper – zusammenzudenken. Sie entlarvt den Umgang der traditionellen Kirche/Kirchenväter mit dem Frauenkörper – der Körper der Frau als Ursprungsort aller 'Triebhaftigkeit' und aller Sünde –, beschreibt den Menschen Jesus erotisch, körperlich, sinnlich, und fordert die Frauen auf, den Raum mit ihren Körpern in Besitz zu nehmen – statt sich zusammenzunehmen, sich auszubreiten. "Der Körper ist kein Leistungsorgan, weder im Bereich Sexualität noch im Bereich Nächstenliebe, sondern Ort unser aller Menschwerdung. Er ist der Ort, wo unsere leiblichen Ichs sich begegnen, sowohl in Lust und Liebe, als auch im Zorn" (S. 38).

Marga Bührig
SPÄT HAB ICH GELERNT, GERNE FRAU ZU SEIN.
Stuttgart, Kreuz-Verlag, 29.50.
Die ehemalige Studienleiterin von Boldern und heutige Mitglied des Ökumenischen Weltkirchenrates erzählt bewegend ihre Lebensgeschichte: ihre Erinnerungen ans Elternhaus – und an ihre emanzipierte Mutter –, an Freundschaften mit Frauen. Ihr Engagement und Umdenken innerhalb der Theologie, ihr Traum – und das persönliche Daraufhin-Arbeiten – von Galater 3,28 sind auch heute noch aktuell, noch heute von Frauen einzufordern.

FAMA,
feministisch-theologische Zeitschrift.
Kontaktadresse: Doris Strahm, Hebelstr. 97, 4056 Basel
FAMA mischt sich unbequem und gezielt aus feministischer Sicht in die theologische, kirchliche und gesellschaftliche Diskussion ein. In themenspezifischen Nummern werden zum Beispiel biblische Tabus gebrochen (so in Nummern wie 'Mitleid', 'Kreuz', 'Erlösung'), aber auch soziokulturelle Themen angeschnitten (z.B. 'Landnahme', 'Macht-Ohnmacht', 'Rollen-Bilder').
FAMA erscheint – seit bereits 5 Jahren – vierteljährlich und wird von acht vorwiegend katholischen Theologinnen herausgegeben. Jahresabo: 18.—.

Eine ausführliche Bibliographie zur feministischen Theologie kann im Redaktionssekretariat bei Marianne Rychner mit einem an sich selbst adressierten und frankierten Umschlag bestellt werden.

gelesen

Joanne Wieland-Burston
CHAOTISCHE Gefühle
Wenn die Seele Ordnung sucht
Kreuz Verlag

Joanne Wieland-Burston zeigt auf, dass Chaos immer zweiseitig ist. Die meisten Menschen werden ab und zu vom inneren Chaos überwältigt, wenn die Probleme über den Kopf wachsen, wenn sie ein Abgrund zu verschlingen scheint. Meist haben wir dann nur einen Wunsch: Ordnung, Halt, Orientierung. Doch dieser Zustand der Auflösung, den wir als Chaos erleben, ist notwendig, damit es seelische Entwicklung geben kann. Die Autorin propagiert in ihrem Buch einen positiveren Umgang mit dem Chaos, damit die starren und entwicklungshemmenden Ordnungen aufgelöst werden können und angemessenere Strukturen entstehen.

Renate Schwab
DER DRACHE IM HERZEN DES LEBENSBAUMS.
Mit Märchen meditieren. Fischer TB, Frankfurt a.M. 1990.

D.K. Märchenmotive, die elementare Lebenserfahrungen darstellen, sollen der Leserin gleichnishaft dazu dienen, ihre individuellen Lebensprobleme besser zu bewältigen. Die Autorin benützt jeweils ein Märchen, um einen positiven Lebenswert oder einen Konflikt aufzuzeigen, den es im individuellen Leben zu erkennen und zu handhaben gilt. Leider übernimmt Renate Schwab unhinterfragt patriarchal geprägte Identifikationsmuster, so dass z.B. menschenfressende Ungeheuer neben Hexen für das Böse stehen. Auch der Zorn über die leidende, sich aufopfernde Mädchenfigur gilt es zu überwinden. Unbeschwert wird geschwärmt von *"der wunderbaren, gewaltigen, lebenserhaltenden Kraft des Erzählens (in) den Märchen von 1001 Nacht, die dadurch entstanden, dass eine junge, gebildete Prinzessin buchstäblich um ihr Leben erzählte. 1001 Nacht lang brachte sie es fertig, den rachedurstigen König durch ihre Geschichten von seinen Mordgedanken abzulenken. Dieser König liess jede Frau, die ihn heiratete, nach der Hochzeitsnacht umbringen, um dadurch für die Untreue einer seiner Ehefrauen Rache zu nehmen."* Die Berechtigung der hier herrschenden Geschlechterverhältnisse bleibt uninterpretiert. Obwohl das Buch dazu anregt, Märchentexte frei nachzugestalten, sie also nach den eigenen Bedürfnissen zu erzählen, hinterlässt die allzu traditionelle, den psychoanalytischen Auseinandersetzungen mit Märchen nachempfundene Lebenshilfe einen zweifelhaften Eindruck.

Hrg. Frauenmusik-Forum
SCHWEIZER KOMPONISTINNEN DER GEGENWART
Musik Hug Verlage, Edition Hug 11338, 150 S., Fr. 29.50

krs. Zum Europäischen Jahr der Musik 1985 hat das Frauenmusik-Forum (FMF) im Rahmen des Nationalprojektes Schweizerische Frauenmusik ein wichtiges Büchlein herausgebracht. Im Vorwort schreiben die Autorinnen:
"Wir möchten – aufzeigen, dass Frauenmusik in der Schweiz existent ist. Wir möchten – Frauen ermutigen, ihre schöpferischen Kräfte zu entdecken, zu entwikkeln und sie zu vertreten. Wir möchten – erreichen, dass Musik von Frauen selbstverständlich in das bestehende Musikleben eingeführt wird. Wir möchten – einen Beitrag leisten, dass Musik von Frauen denselben Stellenwert bekommt wie die andere..."
Neben 22 Porträts von Schweizer zeitgenössischen Komponistinnen, die sich in unterschiedlichen Tonarten zu Wort melden – mal bescheiden privat, mal selbstbewusst auf die Problematik der Durchsetzung und Veröffentlichung ihrer kreativen Arbeit eingehend – gibt es noch einige grundlegende Artikel zur Musik von Frauen. Die Problematik einer 'weiblichen Ästhetik' wird eingehend, aber leider sehr theoretisch verschlüsselt behandelt, wobei die Autorin zu stark auf alte männliche Kriterien z.B. von I.Kant und A.Baumgarten eingeht. Höchst spannend und grundsätzlich aufschlussreich ist die Diskussion "Auf dem Weg ins öffentliche Bewusstsein". Die Komponistin Patricia Jünger weist darauf hin, dass bei den Porträts zu wenig über die Öffentlichkeit und die Vertriebsformen gesprochen wurde, dass auch die meisten Komponistinnen immer noch zu stark ihre Arbeit verinnerlichen. Unnötigerweise wurde dieses wichtige Heft auf Hochglanzpapier gedruckt, aber dies ist ein Ausdruck des Musik Hug Verlages und nicht der Situation der Komponistinnen. Es handelt sich hier um Komponistinnen von E-Musik oder bei Irène Schweizer um Jazz, von der konventionellen bis zur experimentellen Musik. Gar nicht berücksichtigt wird experimentelle U-Musik.